

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



## Anzeigen

werden die 5-gepaaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeluche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3187.

Ahrensburg, Sonnabend, den 6. Januar 1900.

23. Jahrgang.

Hierzu: „**Illustr. Unterhaltungsblatt**“

## Bestellungen

auf unsere Zeitung für das 1. Vierteljahr 1900 werden von den Postanstalten zum Preise von **1 Mk. 25 Pf.** inkl. Bestellgeld noch fortwährend entgegen genommen.

## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutsche Quelleangabe nicht gestattet.

**\* Ahrensburg, 5. Januar.** Großes Unheil wurde gestern in der Morgenfrühe in Bünningstedt von zwei großen Hunden angerichtet. Diese fielen die auf der Weide befindliche Schafherde des Schäfers J. Peemöller an, zerrissen und tödteten 8 Schafe und verletzten etwa 20 so schwer, daß die Hälfte derselben sofort geschlachtet werden mußte. Auch die andern 10 werden wohl geschlachtet werden müssen. Wie viele Thiere von der über 80 Stück starken Herde verletzt worden sind, hat sich noch nicht feststellen lassen, jedenfalls dürfte der Schaden ein sehr bedeutender sein, da die Herde zumeist aus sehr werthvollen Thieren bestand. Leute, welche den Lärm hörten, eilten herbei und verschreckten die Hunde, die bis hierher verfolgt wurden, sie sollen zwei in Ahrensburg wohnenden Herren gehören.

Beim Standesamt Ahrensburg kamen im Jahre 1899 zur Anmeldung 98 Geburtsfälle davon 51 männl. und 47 weibl. Geschlechts und 7 uneheliche, (im Vorjahre 109 Geburtsfälle) Ehen wurden 17 geschlossen (gegen 24 im Vorjahre) Sterbefälle gelangten zur Anmeldung 58, (gegen 62 im Vorjahre). Von den Verstorbenen waren männl. Geschlechts 26, weibl. Geschlechts 32, darunter 4 Todtgeburt und 18 Kinder unter 14 Jahren.

Eine Generalversammlung der Ahrensburger Liebertafel findet am Montag den 8. d. Mts. Abends 8 Uhr im Lokale des Herrn W. Kröger statt. Zur Verhandlung steht: 1. Rechnungsablage, 2. Revisorwahl, 3. Vorstandswahl, 4. Berathung und Beschlußfassung über das diesjährige Stiftungsfest, 5. Berathung und Beschlußfassung über ein diesjähriges Sommervergütigen.

Eine ordentliche Generalversammlung der Militärischen Kameradschaft von Ahrensburg und Umgegend findet am Sonntag, den 7. d. Mts. Nachm. 3. Uhr im Vereinslokale statt.

Der Schluß der Jagd auf Hasen, Fasanenhennen und Wirtführer ist vom Bezirks-Ausschuß auf den 17. d. M. festgesetzt worden.

**\* Volkendorf, 5. Januar.** In der gestern abgehaltenen Gemeinde-Versammlung wurde der bisherige Gemeindevorsteher, Herr Mahr, mit großer Mehrheit wiedergewählt.

**\* Altrahstedt, 5. Januar.** Bei der am Dienstag auf der Obensfelde Feldmark abgehaltenen Treibjagd, wurden, da infolge der ungnügigen Witterung das Treiben schon frühzeitig eingestellt wurde, nur 22 Hasen erlegt, während auf der Neurahstedter Feldmark am Freitag vor. Woche 95 Hasen zur Strecke gebracht wurden.

Zur Neuverpachtung der der Gemeinde gehörigen sog. Bullentoppel ist Termin auf Dienstag, den 9. ds. Mts. Abends 7 1/2 Uhr im Lokale des Gastwirths Ostermeyer hier selbst angesetzt.

Wegen Unterschlagung von Postwertzeichen im Betrage von ca. 10 Mk. wurde ein Schreiber der Federfabrik zu Tonndorf-Lohe vom Schöffengericht in Wandsbek zu einer Woche Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt. Derselbe soll auch einen Anaben zum Diebstahl verleitet haben. — Der 18jährige Knecht K. aus Barsbüttel, der

sich Pferdehaare, die er Pferden ausgerissen, widerrechtlich angeeignet hatte, um dieselben zu verkaufen, wurde zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

**Wandsbek, 4. Januar.** Der königliche Landrath des Kreises Stormarn, Herr v. Bonin, hat nach viermonatiger, durch schwere Krankheit bedingter Unterbrechung am 1. d. M. seine Amtsgeschäfte erfreulicher Weise wieder übernehmen können.

**Segeberg, 3. Januar.** Eine hübsche Probe von der Leistungsfähigkeit seines Magens gab gestern Abend ein hiesiger Herr in einem hiesigen Lokale. Derselbe verpflichtete sich in Folge einer Wette, in der Zeit von einer halben Stunde zwei Pfund rohes Beefsteak zu verzehren. Er machte sich schmunzelnd daran, das Mahl seinem Bestimmungsorte zuzuführen und durfte sich nach glücklich vollbrachter Arbeit an dem Einsatz der Wette — zwei Flaschen Selt — gültlich thun.

**Ratzeburg, 1. Januar.** Unsere Stadt steht vor dem Neubau eines Kasernements für das hier garnisonirende Jäger-Bataillon Nr. 9. Während bisher der Staat bereit war, auf einem städtischerseits kostenlos herzugebenden Platze den Bau auf seine Kosten auszuführen, ist jetzt an den Magistrat die Anforderung herangetreten, die Kaserne auf Kosten der Stadt ausführen zu lassen, die dann dem Staate zu vermieten sein würde. Die Miete würde, wie neuerdings auch in anderen Städten, in einer Verzinsung der Baukosten mit 6 Prozent und der Grunderwerbskosten mit vier Prozent bestehen. Als Bauplatz kommt das Terrain in der Nähe des Exerzierplatzes in Frage.

**Kiel, 3. Januar.** Gerüchtweise verlautet der „Kiel. Ztg.“ zufolge, daß die neuen Linienschiffe „Kaiser Wilhelm II.“, „Kaiser Friedrich III.“ und zwei kleine Kreuzer aussersehen sind, im Sommer d. J. den Kaiser auf einer Reise nach Frankreich zu begleiten. Die Reise soll im Mai oder Juni stattfinden. Der Kaiser soll angeblich den neuen Panzer „Kaiser Wilhelm II.“ zur Fahrt nach Havre benutzen und sich von dort zur Welt-Ausstellung nach Paris begeben.

## Kleine Mittheilungen.

In Oldesloe hatten der Knecht und das Dienstmädchen des Thierarztes zu früh die Ofenklappe geschlossen; am nächsten Morgen fand man den Knecht erstickt vor und alle Wiederbelebungsversuche erwiesen sich erfolglos, während das Mädchen wieder genas.

Der Einbrecher, welcher in Neumünster kürzlich Nachts dem Grableichen Ehrenladen einen erfolgreichen Besuch machte, ist am Groß-Neumarkt in Hamburg bereits ergriffen worden. Der Ermittelte ist ein zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilter Verbrecher, welcher vor Kurzem aus einer Irrenanstalt entwichen ist.

Der Hufner Wischhof zu Sibbersdorf war mit dem Drescher mit der Drechsmaschine beschäftigt und gerieth dabei mit dem rechten Arm in die Maschine, so daß ihm die Hand vollständig abgetrennt wurde.

Von der „Nord-See-Ztg.“ in Kiel war ein Preisausschreiben veranstaltet, und zwar wurde eine Prämie von 300 Mk. für das beste Lied zum Preise Kiels ausgesetzt. Den Preis hat unter 134 Bewerbern Frau Stine Andrees in Boldixum auf Föhr davongetragen. Seine Andreesen ist bereits durch zahlreiche von ihr veröffentlichte sinnige Gedichte bekannt.

Die Erben eines Zimmermanns Friedrich Stender, geboren 1829, welcher in der Zeit von 1854 bis 1860 nach Amerika ausgewandert und jetzt gestorben ist, wollen sich an den Rechtsanwalt Berent, Königstraße 55 in Berlin wenden.

Vor 100 Jahren wurde in einem Hause der Nordstraße in Tönning ein Böttchergeschäft begründet und heute arbeitet der Sohn der Gründerin, Hr. P. Petersen, noch an derselben Stelle.

Einem Anwohner des Marktes in Preetz wurde in den Festtagen ein hinten am

Hause hängender feister Hase gegen — einen todtten gelben Kater umgetauscht.

Vom Amtsgericht in Sonderburg wurde gegen den früheren Lehrer Georg Friedrich Peters, früher in Struhenhütten bei Kaltenkirchen ein Siedebrief erlassen, weil über denselben die Untersuchungshaft wegen Betrug verhängt worden ist. Peters ist 24 Jahre alt.

In einer Versammlung der Mitglieder der Bäder und Berufsgenossen, wurde mitgetheilt, daß die Bäder bereits beim Zentralvorstand angemeldet, daß sie zum kommenden Frühjahr außer in Hamburg noch in 16 verschiedenen Städten in eine Lohnbewegung treten würden.

In großer Dürftigkeit starb in Hamburg die 65jährige Wittwe Ida Grothe, Enkelin eines ehemaligen Ministers unter König Ernst August von Hannover und Gattin des fürstlichen Stallmeisters Grothe. Die Verstorbene wurde in ihrer Wohnung im Bette entselt aufgefunden. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende bereitet.

Entwichen ist ein Altonaer Hotelbesitzer, gegen den vor einiger Zeit eine Untersuchung wegen Sittenvergehens eingeleitet worden war. Der Betreffende war in Haft genommen worden, doch entließ ihn der Untersuchungsrichter, da jener als Grundbesitzer nicht fluchtverdächtig erschien.

Am 31. Dezember vollendete die Gluckstädter „Fortuna“, die älteste Zeitung der Provinz, ihren 160. Jahrgang. Gegründet wurde sie im Jahre 1740 von J. J. Bahl, dem damaligen Besitzer der seit 1632 in Glückstadt bestehenden privilegierten Buchdruckerei. Das Blatt erschien von 1780 bis 1855 in Oktav, danach bis 1867 in Quart und seitdem in Folioformat. Bis 1891 wurde die „Fortuna“ zweimal wöchentlich herausgegeben, seitdem erscheint sie wöchentlich dreimal. Vollständige Jahrgänge bis auf das Jahr 1793 zurück befinden sich in den Händen des gegenwärtigen Besitzers. Im Jahre 1775 wurden Druckerei und Zeitung von dem Buchdrucker J. J. Augustin, dem Uroprohater des jetzigen Herausgebers J. J. Augustin, übernommen, und seitdem sind beide in den Jahren 1806, 1852 und 1874 jedesmal vom Vater auf einen der Söhne übergegangen.

Propst Carlens in Tondern hat folgende Vermächtnisse gestiftet: Die Erben nach seiner und seiner verstorbenen Frau Seite hin erhalten je 25,000 Mk., für die Restaurierung der Kirche sind 10,000 Mk. ausgesetzt, für die Abzahlung der Kirchenschuld 5000 Mk., als Stipendium für einen Theologen aus Stadt oder Land Tondern 5000 Mk., für einen Seminaristen aus demselben Kreise 4000 Mk., für die Tonderner Wittwen- und Waisenkasse 1000 Mk., für den Frauenverein 1000 Mk., für die „Herberge zur Heimath“ 1000 Mk., für die Seminar-Bibliothek 600 Mk., der er zugleich den Rest seiner eigenen Bibliothek überwiesen hat, so daß die erste gegen 6000 Bände zählt. Den verstorbenen Armen werden endlich alljährlich die Zinsen von einem Kapital in Höhe von 60 bis 70,000 Mk. überwiesen.

Als ein seltsamer „Held“ entpuppte sich ein Hausbesitzer in Altona. Seit mehreren Nächten wurden die Bewohner der Straße regelmäßig um 1 und um 4 Uhr Morgens durch Schüsse aus dem Schlafe aufgeschreckt ohne daß es ihnen gelang dem geheimnißvollen Schützen auf die Spur zu kommen. Auf eine Anzeige bei der Polizei stellte diese in den Gärten Posten aus, und Letztere stellten alsbald den Uebelthäter in der Person des Hausbesizers fest. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er ganz allein in seiner Wohnung schlafte und sich vor Dieben fürchte. Er habe kein besseres Mittel zur Verhinderung etwaiger Einbrecher finden können, als das Schließen.

Ein schredlicher Unglücksfall ereignete sich in Raa. Der Hofbesitzer Mehl, bei dem der Mörder Heydorn in Stellung war, fiel beim Buschfahren vom Wagen und wurde von dem Hufschlag eines Pferdes detart verletzt, daß er nach qualvollen Leiden bald darauf seinen Geist aufgab.

## Hamburg.

Das Bankhaus E. Calman in Hamburg bringt seinen altbekannten Kalender für Besitzer von Werthpapieren für 1900 zur Ausgabe, worauf wir unsere Leser hinweisen. Dieses prattische wesentlich erweiterte Handbuch enthält die Verloosungspläne und Ziehungsdaten aller Prämien-Anleihen, die in Deutschland gehandelt werden, ferner genaue Angaben der Ausloosungen von Renten, Pfandbriefen, Eisenbahnprioritäten u. s. w. Eine besondere Annehmlichkeit des Kalenders ist die mit großer Sorgfalt ausgearbeitete Uebersicht über die Papiere, die gegen Kursverlust versichert werden müssen. Auch sonst enthält das Buch viele wissenschaftliche Notizen, Kursangaben u. s. w. für Besitzer von Werthpapieren. Der Kalender wird jedem von obigem Bankhause auf Wunsch gratis und kostenfrei übersandt.

## Vom Kriegschauplatz in Südafrika.

Der englische „Sieg“ bei Colesberg scheint sich ins Gegentheil zu verkehren, die Transvaal-Gesandtschaft in Brüssel berichtet, daß die Engländer nach einem Verlust von 150 Todten und Verwundeten zum Rückzug gezwungen wurden. Dem General Galace gegenüber nahmen die Buren Molteno und Cypbergat, doch sollen die Engländer den letzteren Ort wieder besetzt haben. In Ladysmith und Kimberley nehmen die ansteckenden Krankheiten bedeutend zu, in Kimberley ist der typhusartige Storbud ausgebrochen.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus dem Hauptquartier der Buren gemeldet: Es sei sechs Reitern gelungen, durch einen kühnen Streich aus Ladysmith zu entkommen. Man glaube, Oberst Rhodes oder Dr. Jameson, oder alle beide seien darunter.

## Englands Vorgehen gegen deutsche Handelschiffe

gewinnt nachgerade ein sehr ernstes Aussehen. Nachdem die deutschen Schiffe „Bundesrath“ und „Hans Wagner“ von den Engländern beschlagnahmt worden sind, kommt jetzt aus Aden (englischer Platz an der Südwestküste Arabiens) die Nachricht, daß der deutsche Reichspostdampfer „General“ von englischen Truppen zwecks Durchsuchung besetzt worden ist und daß die Ladung gelüchert werden muß.

Dieser neue Fall macht entschieden den Eindruck, als ob England sein Uebergewicht zur See zeigen und dasselbe benutzen will, um den legitimen deutschen Handel lahm zu legen. Es mag dahingestellt bleiben, ob es politisch klug von England gehandelt ist, die bisher freundliche Haltung der Reichsregierung durch solche Chitanen ins Gegentheil zu verkehren, nach allgemeiner Auffassung begeht England mit dieser Gewaltthat gegen einen neutralen Staat einen Bruch des Völkerrechts. Will es nach den schmählichen Niederlagen seiner Landmacht der Welt zeigen, daß es zur See Alleinherrscher ist, so wird die Reichsregierung nicht säumen, das Recht der Deutschen mit aller Kraft zu wahren. Das Vorgehen Englands hat in Deutschland überall große Erregung hervorgerufen und wie dem „Hamb. Korresp.“ aus Berlin gemeldet wird, sieht man in amtlichen Kreisen das rücksichtslose Vorgehen der englischen Beamten und Offiziere durchaus ernst an, durch den nachdrücklichen Ernst der deutschen Diplomatie werde man sich in England hoffentlich bald überzeugen lassen, daß man mit der Störung des deutschen Handels zu einem höchst inopportunen Mittel gegriffen habe.

Wie das „Newyorker Journal“ meldet, haben die Vereinigten Staaten von England eine bestimmte Erklärung über seine Politik der Behelligung des neutralen Handels verlangt. Die Union erklärte zugleich neutrale Häfen unterlegen keiner Blockade und Nahrungsmittel seien keine Kriegskontrebande. Das energische Auftreten der Vereinigten Staaten hat in England sehr deprimirend gewirkt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

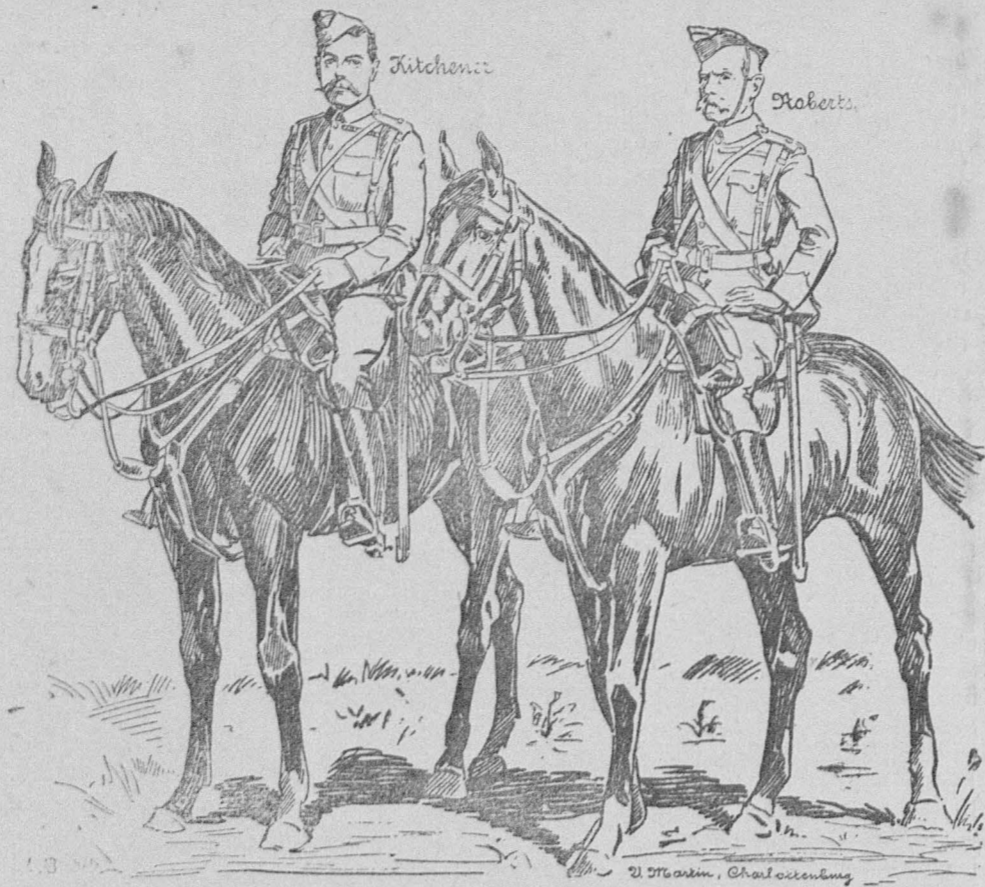
C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



Lord Roberts und General Kitchener.



Von dem neuen Oberkommandirenden und seinem Generalstabschef Lord Kitchener erwartet England die Wiederherstellung seines militärischen Ansehens in ferneren Verlauf des südafrikanischen Krieges...

deren Abbildung wir obenstehend bringen, stehen daher im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Ob sie die schwierige Aufgabe, die ihnen zugefallen, zur Zufriedenheit lösen werden, kann nur die Zukunft lehren...

Der Krieg in Südafrika.

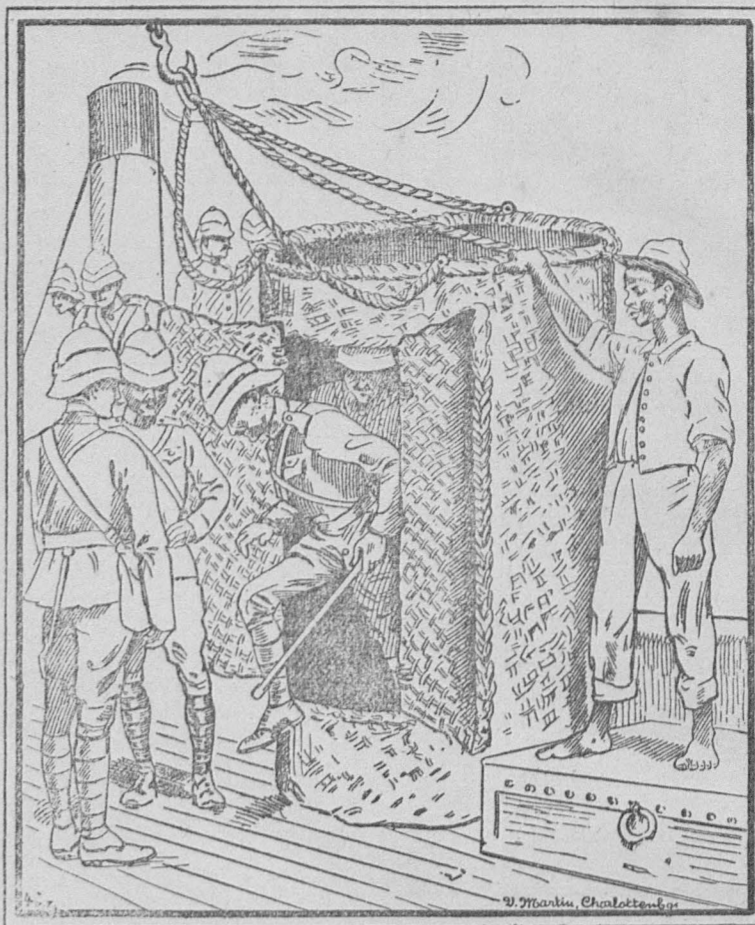
Die englischen Siegesnachrichten über Erfolge des Generals French haben sich nicht bestätigt, die britischen Truppen haben die Vorposten der Buren überrascht und diese haben sich, ihrer bekannten Taktik entsprechend, zurückgezogen. Ob nicht General French dabei nach berühmten Mustern in eine Falle geräth, bleibt abzuwarten...

über den Fall. Inzwischen ist in der Delagoabai ein zweites deutsches Schiff, die Hamburgische Bark „Hans Wagner“ von den Engländern mit Beschlag belegt worden, auch dessen Rheederei hat sofort Beschwerde beim Auswärtigen Amt erhoben. Die englische Presse äußert sich meist sehr referiert über den Fall, die Berichte einzelner Blätter, daß man Geschütze, Munition u. s. w. an Bord des „Bundesrath“ gefunden habe, erscheinen gegenüber den Versicherungen der Rheederei wenig glaubhaft...

Das graue Haus.

„Hier arbeite, denke ich und opfere meine Ruhe und Gesundheit auf dem Altare der Wissenschaft.“ rief Jose und seine vorhin noch so müde, schwache Stimme klang gewaltig und schneidend. „Hier spalte ich der Grenze, die dem menschlichen Geist gezogen sein soll, und bin bemüht, sie niederzureißen mir der Macht eines unbegrenzten Willens. Hier suche ich zum Wohle der Menschheit unlässlich schwebende Geheimnisse zu durchdringen.“

Ein eigenthümliches Transportmittel.



vermittelt der Hebezeuge der Dampfer in die bereitstehenden Böte hinabgelassen werden, wie unser nebenstehendes Bild es klar und deutlich veranschaulicht.

In bestehender Zeichnung erhalten unsere Leser die Darstellung eines eigenthümlichen, zur Ausschiffung von Menschen in den südöstlichen Häfen Afrikas dienenden Apparates. Derselbe hat in neuester Zeit vielfach Anwendung gefunden bei der Landung britischer Truppen, denn in die in Folge der schweren Brandung des indischen Ozeans in jenen Häfen stets auf- und niedertanzenden Landungsböte, sowie von diesen aus an Bord der Dampfer kann man ohne ein besonders schützendes Transportmittel nicht gelangen. Dies von- und Anbordgehen wird durch eigens zu diesem Zwecke hergestellte große Körbe bewerkstelligt, in welchem die Mannschaften der vor-

außerordentlich zugenommen. Es hat jetzt vor sich eine Reihe von ummauerten und befestigten Hügeln, welche sich in einer Ausdehnung von 16 Meilen am Tugela entlang ziehen. Dieselben sind dicht vom Feinde besetzt, der in Stellungen von großer Stärke sich befindet, und starken von Geschützen. Der Fluß ist stark angeschwollen. Unter diesen Umständen wird die zu erwartende Schlacht sicher die hartnäckigste und wahrscheinlich die folgenschwerste des ganzen Feldzuges sein. Die englischen Schiffsgeschütze fahren fort, die Linie des Feindes zu beschleichen, während unsere Patrouillen seine Flanke unsicher machen. Nach Depeschen der Abendblätter wurde ein mit Lebensmitteln beladener, für die Kolonne des Generals French bestimmter Bahnzug, der auf Plewman's Station zwischen Rendsburg und Colesberg stand, durch Verärthler in Bewegung gesetzt, so daß er in die Linie der Buren bei Colesberg Junction hineinkam. Britisches Artilleriefeuer mußte den Zug zerstören, damit er nicht in die Hände des Feindes falle.

einer Anzahl Kap-Eingeborener abgelassen um die Rettung der Borräthe zu versuchen. Der Feind eröffnete auf die Suffolks von Bauderwaldfontein aus das Feuer mit einem Geschütz und zwang sie, am Wasserlaufe Schutz zu suchen. Danach richteten die Buren das Feuer auf die beiden Züge und tödteten mehrere Eingeborene. Die Buren feuerten 20 Geschosse ab. Schließlich kehrte der Entsatzzug nach Rendsburg zurück. Die Verluste auf englischer Seite sind nicht bekannt. Das Kriegsamt hat beschloffen, die Dienste von zwölf Miliz-Bataillonen außerhalb des Königreichs anzunehmen, sieben davon sollten nach dem Kap gehen. „Daily Mail“ erfährt, die der Landes-Verteidigungs-Kommission angehörenden Kabinetsmitglieder hätten sich für eine Kreditforderung von mehr als 5 Millionen Pfund Sterling (100 Mill. Mark) zur Beschaffung neuer Geschütze entschieden.

Deutsches Reich.

Zu der Nachricht, daß die Krupp'schen Werke in Essen einen großen Auftrag zur Lieferung von Stahlgranaten für die englische Regierung übernommen hätten und daß an der Ausführung Tag und Nacht gearbeitet werde, schreiben die „Leipz. N. Nachr.“: „Wir haben uns an eine hiesige Autorität auf dem Gebiete des „Staats- und Völkerrechts“, an den Herrn Geheimrath Professor Dr. Friedberg, gewendet und sind dahin belehrt worden, daß die deutsche Regierung berechtigt ist, die Ausfuhr jener Geschosse zu verhindern. Wenn aber gar die Transvaalregierung bei dem

dürfen. Der Doktor gewährte ihm dies mit eifriger Höflichkeit; er geleitete ihn durch den verwilderten Teil des Gartens zu der zweiten Ausgangstüre. Der Weg führte sie bei einer zwischen moosbewachsenen Baumstämmen besetzten Hängematte vorüber. Ein indischer Schawl war, um das blendende Sonnenlicht abzuhalten, über seine schwankende Zweige gebreitet. Hier mochte Ediths Lieblingsplätzchen sein; in dem Buch, das auf abgepflückten, bereits halbverwelkten Blumen lag, hatte sie gewiß erst kürzlich gelesen. Einige Worte wurden noch gewechselt, dann verließ Gerhard das Haus in unbefriedigter Gemüthsbeugung. Sehnsucht, Verlangen nach der entzückenden Mädchensblume, die hier in der Einamkeit blühte, stritten mit dem feststamen, unerklärlichen Mißtrauen und der entschiedenen Abneigung, die ihm ihr Bruder eingefloßt hatte.

Gerhard erkannte sofort Dolores Sarolta, von der er auch ein Portrait besaß, die Miniature auf Eisenblech. „Hier arbeite, denke ich und opfere meine Ruhe und Gesundheit auf dem Altare der Wissenschaft.“ rief Jose und seine vorhin noch so müde, schwache Stimme klang gewaltig und schneidend. „Hier spalte ich der Grenze, die dem menschlichen Geist gezogen sein soll, und bin bemüht, sie niederzureißen mir der Macht eines unbegrenzten Willens. Hier suche ich zum Wohle der Menschheit unlässlich schwebende Geheimnisse zu durchdringen.“

Langsam, sinnend, zuweilen vor sich hinstummelnd, wie es seine Gemüthsbeugung war, kehrte der Doktor in das Gebäude zurück. Auf der Treppe stand Edith lächelnd und mit froh überhauchten Wangen. „Ich freue mich, daß wir nun nicht mehr so einsam sein werden!“ rief sie lebhaft; „es wird —“ Das Wort erklang ihr auf den Lippen; ängstlich wich sie zurück. Der Bruder trug sie zwar auf den Händen; gleichwohl gab es Stunden, in denen ihr vor ihm bangte. Jose hatte die letzte Stufe erstiegen; „Freue Dich nicht“, sagte er herb; „ich bedarf der ungestörten Ruhe, um meine Gedanken sammeln zu können; der Architekt war mir kein willkommenes Gast.“



deutschen Auswärtigen Amte um Verhinderung der Ausfuhr nachsucht, der Bitte jedoch nicht entsprochen wird, so macht sich Deutschland direkt einer Verletzung der Neutralität schuldig. Das will uns auch scheinen.

Der von einem Infanteristen des 16. Regiments in Köln ermordete Fabrikant Laemmer wurde unter großer Beihilfe, auch des gesamten Offizierskorps, zur letzten Ruhe bestattet. Die Entdeckung des Täters ist dadurch gelungen, daß die Seitengewehrseiden sämtlicher Soldaten einer Kompagnie, unter denen der Täter vermutet wurde, aufgetrennt wurden, wobei man in einer Scheide getrocknetes Blut auffand.

Die letzte Post aus dem Bismarck-Archipel bringt Nachrichten über eine, wie es scheint, neue Unthat der Eingeborenen. Ein Schooner der Firma Forst & Co. soll von Eingeborenen der Admiralitätsinseln überfallen und geplündert worden sein, wobei der Kapitän und die gesamte Mannschaft des Schiffes erschlagen worden seien. Das ausgeraubte Schiff konnte durch einen Händler der Firma Herrnsheim & Co. geborgen werden.

Aus Marburg meldet der „B. L. A.“: Ein betrunken Student feuerte mit einem Revolver auf Straßenpassanten. Er verletzte einen Knutler tödlich. Der Täter wurde von der Volksmenge niedergeschlagen.

Ein englischer Werber, der in Korsetts einen jungen Mann zum Kriege gegen Transvaal gewonnen hatte, wurde in Naumburg verhaftet.

### Mannigfaltiges.

**Ein Scherz Poddolski's.** Daß der Staatssekretär des Reichspostamtes, Herr von Poddolski, gut zu parieren weiß, bewies er kürzlich einmal wieder recht schlagend. Kaum daß er eines Tages ein Mann in Westfalen einen Kartenbrief, aber siehe da, die Gummirung fehlt. Erboht schickt der Mann den Brief mit einem Faden zugenäht an Herrn v. Poddolski und fragt in dem Briefe ironisch an, ob man so mit mangelhaft gummirten Kartenbriefen verfahren müsse? Mit wendender Post traf eigenhändige Antwort ein, und in lebenswürdigster Weise theilte der Staatssekretär dem Frager mit, daß er den qu. Brief ganz richtig behandelt habe, nur müsse er den Faden durch jedes Loch der Zähnung ziehen! — Wer lachte nun zuletzt? Uebrigens ist die Sache natürlich auch auf dem Dienstwege erledigt worden.

**Ein Wunderknabe am Madrider Hofe.** Aus Madrid, den 28. Dezember, wird der „Post“ geschrieben: Pepito Ariola, ein kleiner dreijähriger Wunderknabe, erregt eben in Madrid sehr großes Aufsehen. Man feiert ihn als einen zweiten Mozart. Wer den kleinen hübschen Jungen nicht auf dem Tabouret vor dem Piano gesehen und ihn mit festem Takte und künstlerischem Fühlen Räufe und Akkorde hat anschlagen hören, der dürfte unwillkürlich an eine Mystifikation zu glauben geneigt sein. Aber nein! Jene kleinen Händchen, für die eine Quinte schon einen wahren Abgrund bedeutet, machten ihre Sprünge mit ungläublicher Sicherheit und fuhren schnell und gewandt im Ragio wie im Allegro über die Tasten dahin. Die Königin hatte von diesem frühen Genie durch die Zeitungen erfahren und die Konzerte loben hören, jedoch sie den kleinen Künstler kennen zu lernen wünschte und die Eltern mit Pepito (Josephchen) zu einem kleinen

Hoffest einlud. Ganz unbefangen spielte der kleine Held zur großen Bewunderung der Anwesenden einige verhältnismäßig schwere Stücke vor und ließ sich mit Küßen und Süßigkeiten bewirthen. Beim Herumlaufen lösten sich die Bänder seines Kleidchens, und die Hörschen glitten ihm herunter. Die Königin bemerkte als erste das wenig Höfliche seiner Tracht, erhob sich von ihrem Sitz und brachte eigenhändig die Toilette wieder in Ordnung.

„Ich danke,“ sagte der Kleine ganz ruhig. „Du bist sehr nett,“ und nachher fragte er nachdenklich, wo denn eigentlich die Krone geblieben sei. — Die Königin sowohl als auch die Infantin Isabel versprachen der glücklichen Mutter, für die weitere künstlerische Ausbildung des Jungen zu sorgen, und die Madrider Presse hofft, in ihm einst wirklich einen zweiten Mozart zu besitzen.

**Ein Pistolenduell** hat zwischen Weihnachten und Neujahr in Grunewald stattgefunden. Es standen sich ein Jurist und ein Dr. W. gegenüber. In einem Restaurant kam es zwischen beiden zu einem heftigen Austritt, der zu dem Zweikampf führte. Die Forderung wurde unter schweren Bedingungen im Grunewald ausgefochten. Der Jurist erhielt einen Schuß durch ein Bein und mußte in eine Privatklinik gebracht werden.

**Eine niedliche Geschichte,** die sich bei der Abreise eines englischen Reiseristen zutrug und die von dem hohen Vertrauen zeugt, das die britische Soldatenfrau in die Tapferkeit ihres Gatten setzt, weiß die „Birmingham Daily Mail“ zu berichten. Eine Frau weinte bitterlich, als der Zug mit ihrem Gatten den Bahnhof Snow Hill verließ. Ein Herr, der die Szene beobachtete, fühlte sich veranlaßt, ihr einige Worte des Mitleids zu sagen, war aber nicht wenig überrascht, als die Frau mit schluchzender Stimme erwiderte: „Oh, ich gräme mich nicht so sehr um ihn; die armen Buren sind es, die mir leid thun. Bill ist so schrecklich, wenn er erst angefangen hat.“ Sprachs und ließ den Mitleidigen verduzt stehen.

**Die Herstellung der Postkarten für 1900** wird von der Reichsdruckerei in verstärktem Maße fortgesetzt. Als der Sturm auf die Postämter wegen der Karten begann, erhielt die Reichsdruckerei die Weisung, den Druck der Karten zu beschleunigen. Doch ist es nicht möglich, mehr als eine halbe Million täglich herzustellen. Als am Anfang Dezember die Ausgabe der Karte beschlossen wurde, konnte die Reichsdruckerei die Lieferung von höchstens 5 Millionen Stück bis zum 20. Dezember, dem Tage, wo die Vertheilung an die Ober-Postdirektion beginnen mußte, zulagen. Diese sind auch geliefert und vertheilt worden. Inzwischen mag etwa dieselbe Menge nachgedruckt worden sein, sodaß zu Neujahr etwa 10 Millionen Stück der Postkarten für 1900 dem Publikum zur Verfügung stehen. Mit dem Druck der Karten wird so lange fortgesetzt, bis der Markt vollständig gesättigt ist. Man rechnet auf etwa 100 Millionen. Sie sollen nöthigenfalls auch statt der gewöhnlichen Karten ausgegeben werden.

**Bestialische Eltern.** Eine furchtbare That von unerhörter Rücksichtslosigkeit hat ein bäuerliches Ehepaar in Mosjowa bei Tzibebina in Galizien an seinen Kindern begangen. Der Ehemann hatte, nachdem ihm seine erste Frau gestorben war, kürzlich eine andere geheiratet, der die aus der ersten Ehe hinterbliebenen

drei Kinder im Alter von sechs, fünf und drei Jahren ein Dorn im Auge waren. Sie lag deshalb ihrem Manne beständig in den Ohren, die Kinder bei Seite zu schaffen. Auf Anrathen der Frau führte der Mann die drei Kinder in den Wald, begoß sie dort wiederholt mit kaltem Wasser und ließ sie daselbst über Nacht, um sie dem Tode durch Erfrieren auszuliefern. Der teuflische Plan gelang leider vollständig, denn am nächsten Morgen wurden die drei Kinder, eng an einander geschmiegt, todt aufgefunden. Der Verdacht, die Kinder planmäßig ums Leben gebracht zu haben, lenkte sich sofort auf die Stiefmutter. Diese wurde verhaftet und gab gleich im ersten Verhör zu, ihren Mann zu dieser bestialischen That veranlaßt zu haben. Das Ehepaar wurde hierauf geschlossen dem Kriminalgericht in Krakau zugeführt.

**Ein furchtbarer Unglücksfall** hat sich auf dem Rittergut Ostromezko, dem Kammerherrn Grafen von Alvensleben gehörig, zutragen. Auf dem Gute befindet sich ein mächtiger Lehmberg, dessen Entfernung Herr von Alvensleben beifolgt. Der königliche Ober-Feuerwerker Raettig vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 wurde ihm zur Ausführung der Sprengung des Berges empfohlen. Raettig ließ durch Arbeiter vom Rittergute zur Aufnahme der Sprengladung Löcher in den Berg einbohren. Nachdem diese Arbeit vollendet war, schüttete Oberfeuerwerker Raettig die Sprengladung in die eingehohlenen Löcher. Plötzlich explodirte die Ladung in einem der Löcher und flog dem unglücklichen Oberfeuerwerker in das Gesicht. Total verstümmelt, das eine Auge herausgerissen, Arme und Brust entsehrlich verbrannt, wurde der Verunglückte aus dem Schutt hervorgezogen und nach dem Garnison-Lazareth gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

### Das neue Invalidenversicherungsgesetz.

(Schluß.)

2. Wer ist nicht versicherungspflichtig?
  - a. Personen, die als Entgelt nur freien Unterhalt aber keinen Baarlohn erhalten, unterliegen der Versicherungspflicht nicht, sofern der gewährte freie Unterhalt die persönlichen Bedürfnisse einer Person nicht übersteigt.
  - b. Beamte des Reiches, der Bundesstaaten, der Kommunalverbände, der Versicherungsanstalten, der zugelassenen besonderen Kasseneinrichtungen sowie Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen und Anstalten so lange sie lediglich zur Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf beschäftigt werden, oder sofern ihnen eine Anwartschaft auf Pension im Mindestbetrage der Invalidenrente nach den Sätzen der 1. Lohnklasse, also im Betrage von jährlich mindestens 114 Mk. gewährleistet ist.
  - c. Personen des Soldatenstandes, die dienstlich als Arbeiter beschäftigt werden und Personen, denen eine Invalidenrente bewilligt ist.
  - d. Personen, deren Erwerbsfähigkeit in Folge von Alter, Krankheit oder anderen Gebrechen dauernd auf weniger als ein Drittel des ortsüblichen Lohnes herabgesetzt ist.
  - e. Personen, welche Unterricht gegen Entgelt ertheilen, sofern dies während ihrer wissenschaftlichen Ausbildung für ihren zukünftigen Lebensberuf geschieht.
3. Wer kann von der Versicherungspflicht befreit werden?

Auf Antrag bei der unteren Verwaltungsbehörde (bei Städten über 10 000 Einwohner ist dies der Magistrat, sonst das Landratsamt) können von der Versicherungspflicht befreit werden:

- a. Personen, welchen vom Reiche, von einem Bundesstaat, einem Kommunalverband, einer Versicherungsanstalt oder zugelassenen besonderen Kasseneinrichtung, oder welchen auf Grund früherer Beschäftigung als Lehrer oder Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten Pensionen, Wartegelder oder ähnliche Bezüge im Mindestbetrage der Invalidenrente nach den Sätzen der ersten Lohnklasse bewilligt sind, oder welchen auf Grund der reichsgesetzlichen Bestimmungen über Unfallversicherung der Bezug einer jährlichen Rente von mindestens demselben Betrage zusteht.
- b. Personen, welche das 70. Lebensjahr vollendet haben.

4. Freiwillige Versicherung. Die freiwillige Versicherung stellt sich entweder als freiwilliger Eintritt in die Versicherung (Selbstversicherung) oder als freiwillige Fortsetzung (Weiterversicherung) nach Ausscheiden aus der Versicherungspflicht dar.

a. Selbstversicherung. Solange das 40. Lebensjahr nicht vollendet ist, sind folgende Personen zur Selbstversicherung befugt:

1. Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher sowie Schiffsführer, sämtlich sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als 2000 Mk. aber nicht über 3000 Mk. beträgt.
2. Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende, sämtlich soweit nicht durch Beschluß des Bundesraths die Versicherungspflicht nicht auf sie erstreckt worden ist.

3. Personen, welchen für ihre Thätigkeit nur freier Unterhalt gewährt wird.

b. Weiterversicherung. Ohne Rücksicht auf das Alter sind alle diejenigen Personen zur Weiterversicherung befugt, welche aus einem die Versicherungspflicht oder das Recht zur Selbstversicherung begründenden Verhältnisse ausgeschieden sind.

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Jiese** in Ahrensburg.  
Druck u. Verlag von **Ernst Jiese** in Ahrensburg und Altrahstedt.

### Seiden-Blousen Mk. 3,90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis 18.65 per Meter.  
**G. Henneberg**, Seiden-Fabrikant, k. u. k. Hofl., Zürich.

**Seidenstoffe** Bestellen Sie zum Vergleiche d. reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoffe - Webererei  
**MICHEL & Cie \* BERLIN**  
Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafstr.  
Deutschl. größtes Spezialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.  
I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande.  
Hoflieferanten I. H. d. Prinzessin Aribert von Anhalt.

„So habe ich es bisher gehalten, und so wird es auch in Zukunft geschehen!“ rief Jose mit Nachdruck. „Ich bin nicht gekommen, müßigen Geschwätz meine Zeit zu opfern. Nichts verschwendet mir glückliche Besamung leichter, als ein ziel- und zweckloses Gespräch mit Personen, für deren Angelegenheiten ich nicht das geringste Interesse habe.“

„Wäste ich nicht, daß Du schon ganze Nächte an dem Lager eines Kranken zubradest und dein Leben mit eben so großer Sorgfalt zu erhalten strebst, als hättest Du fürstlichen Lohn dafür zu erwarten gehabt, und wäre es mir nicht bekannt, daß Du in vielen Fällen die kostspieligen Arzneien bezahltest, so würde ich Dich für einen erbitterten Menschenfreund erklären!“

„Meinst Du denn, ich hätte jene Armen aus Mitleid gerettet?“ fragte lachend Jose. „Es waren nur interessante Fälle, an denen ich die Kraft eines neuen, von mir erfindenen Heilmittels erproben konnte. Die Menschen, die ich behandelte, waren mir an und für sich höchst gleichgültig.“

„Du bist mitunter sehr rachsüchtig; ich fürchte mich fast vor Dir,“ sagte das Mädchen.  
„Du fürchtest Dich?“ — Du, deren Glück mir teurer ist als das meine?“ rief der Bruder; „dies ist mir wieder ein Beweis der Dankbarkeit der Menschen.“ Er entfernte sich rasch; drohend flog die Thüre hinter ihm zu.

Unschlüssig stand Edith da; sie wollte dem Erzählten nachsehen.  
Doch ihre Hand, die schon die Klinke berührt, wurde von einer anderen ergriffen und zurückgezogen. „Dein Bruder will allein sein,“ sagte Katharina Hellmuth, die treue Verwalterin des Hauses, die unbemerkt herangetreten war. „Komm! — Sprach sie mit befehlender Stimme.“

Das junge Mädchen warf noch einen scheuen und verlangenden Blick nach der verschlossenen Thür, hinter der ihr Bruder verschunden war, und entfernte sich dann zögernd. In ihrem eigenen Zimmer angekommen, sank sie auf den Divan. „Ich will nicht länger wie eine Einsiedlerin leben!“ rief sie grollend hervor; „was nützt mir meine Jugend, wenn ich die schönsten, wünschlichsten Jahre in solcher Abgeschlossenheit vertrauern soll?“

„Was geht Dir hier ab?“ fragte Katharina, die ihrem Schützling gefolgt war. „Deine feinen Händchen arbeiten nicht, da ich mich jeder Sorge und Mühe um den Haushalt unterziehe; bis spät in den Morgen hinein faust Du ruhen; ein herrlicher, schattiger Garten steht Dir zu Gebot, und genügt Dir der nicht, so durchstreifen wir die malerische Gegend. Dein Bruder erfüllt Dir jeden Wunsch, soweit es in seinen Kräften steht. Was entbehrt Du also?“

„Eins und damit Alles!“ rief Edith emporspringend und die glitzernde Goldflucht des Haars zurückschüttelnd. „Den frohen Lebensgenuss! Ich darf nicht mit gleichgültigen Genossen an frohlichen Festen teilnehmen; ich bin auf Deine und Josefs Gesellschaft angewiesen. Er nennt mich seinen kleinen Famulus und wird böse, wenn ich nicht täglich einige Stunden mit ihm im Laboratorium zubringe. Das thue ich ja auch gern und lasse mich zu allerlei Dienstleistungen bereit finden; aber oft überfällt mich das Grauen in jenen Räumen; es ist mir, als raschelten die welfen Pflanzen wie Totenkranz, als regten sich die Geleite, als flatterten die Fledermausflügel, als blühte ein Dämon aus des Bruders Augen. In solchen Augenblicken möchte ich fliehen und Erlösung finden, gleichviel wo. O, Katharina, laß mich hinaus aus diesem Käfig! Hinans in das frohe, freie, herrliche Leben! — Ich verlange nach Freiheit!“

„Du genießt schon viel mehr Freiheit, als Dir überhaupt bestimmt war,“ erwiderte die Hellmuth kurz. „Deine Großmutter wünschte, um Dich vor allen Gefahren und Verletzungen zu bewahren, Dich in einem Kloster zu bergen; wäre ihr ein längeres Leben beschieden gewesen, so dürftest es wohl auch so gekommen sein.“

Edith fuhr zornig auf. „Welcher Gedanke! So etwas hätte mein Vater, hätte er noch gelebt, nie zugegeben, dazu war er viel zu vernünftig. Niemals hätte ich eingewilligt, mich lebendig begraben zu lassen, mit meiner Lebenslust, mit meinem heißen Blut, meinem Sinn für alles Schöne, Glänzende, Farbenvolle. Um mich dem zu entziehen, hätte ich mich lieber allein und unbeschützt mitten in das tolle Treiben der Welt hin-

ein geschüchelt, das Du mir als so verderblich einschildest. Gerade deshalb hat es vielleicht einen unbeschreiblichen Reiz für mich. Warum soll ich alle jene Freuden entbehren, an denen Andere sich berauschen? Warum —“

„Warum giebt es Thoren und verwöhnte Kinder, die mehr Fragen stellen, als ein kluger Mensch beantworten kann?“ unterbrach sie Katharina rasch und ungeduldig. „Setz schweig und laß mich zurück!“

Ediths Augen öffneten sich weit und unsäglich. Trotz malte sich in dem schönen Antlitz, als sie zornbeobend hervorrief: „Was fällt Dir ein? Du sprichst, als müßte ich mich vor Dir beugen, als habest Du ein Recht, Unterwürfigkeit von mir zu fordern — Da verhältst vollständig, wie die Dinge eigentlich liegen: Ich bin die Herrin, Du bist die Dienerin; wenn eine von uns beiden verlangen darf, daß die Andere gehorcht, so kommt es mir zu!“

„Ich Deine Dienerin?“ entgegnete die Hellmuth ruhig; „Am Grunde freilich, denn ich zög Euch Beide auf und wurde dafür bezahlt; ich pflegte auch Eure Mutter bis an ihr frühes Ende und erleichterte ihr manche schwere Stunde; allerdings wurde ich auch hierfür bezahlt; in diesem Sinne bin und war ich eine Dienerin. Frau Carolina und Euer Vater dahien oder anders; sie nannten mich ihre Freundin und Vertraute; sie dankten mir für meine Treue und baten mich, bei Euch auszuhalten.“

„Auszuhalten?“ wiederholte Edith spöttisch. „Mit Deinem Verweilen bei mir und Jesse eigentlich diese Benennung beizulegen? Du nimmst hier den Rang der Hausfrau ein; wäre es Dir wohl lieb, wenn ich die Schlüssel ergreife, um ruhig und selbständig zu walten und zu schalten?“

„Das wäre mir sehr lieb,“ erwiderte Katharina; „ich sähe Dich dann wenigstens zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Leben nicht da ist, um verträumt oder verjübelt zu werden. Wenn es Dir ernst damit ist, die Fäden künftig selbst zu halten, so ordne ich mich Dir gerne unter und will Dir auch mit Rat und That zur Seite stehen. Da sind die Schlüssel zu Speisekammer und Keller, zum Wäscheschrank und zum Speicher, ich lege sie

bereitwilligst in Deine Hände.“

Ungebuldig stieg Edith den blanken Stahlring, an dem die Schlüssel hängen, zurück; sie streifte sich wieder auf den Divan und legte die Arme unter den Kopf. „Behalte nur Deine jahrelangen Rechte, ich mache sie Dir nicht freier!“ kam es halb grollend, halb ironisch von ihren Lippen.

„Glaubst Du mir, wenn ich Dir sage, daß ich Dich liebe wie mein eigenes Kind, — daß ich es gut mit Dir meine?“ fragte Katharina mit mehr Weichheit und Zärtlichkeit, als man sonst an ihr gewohnt war.

„Es mag wohl so sein,“ erwiderte das Mädchen gleichgültig. „So weit Deine Begriffe von menschlichem Wohlergehen reichen, sorgst Du gewiß für mich und den Bruder. Was über das Materielle hinausgeht, versteht Du nicht, und somit ist es unnöthig, mit Dir darüber zu sprechen.“

„So? — Meinst Du?“ presste die Hellmuth hervor. „Nun, der Himmel gebe, daß ich nie zwischen Glück und meiner Geistesruhe wählen muß. Bis zu dieser Stunde habe ich das Verwünscht sein, als ehliche, rechtschaffene Frau gehandelt zu haben; möge die Zeit nicht kommen, wo ich um Deinetwillen aufhöre, es zu sein.“

„Sprich deutlicher, wenn ich Dich verstehen soll, oder verschone mich mit solchen Redensarten!“ sagte Edith. „Ich bin kein Kind, das man mit geheimnisvollen Andeutungen schreckt und dadurch zum Gehorsam zwingt. Hast Du mir etwas von Wichtigkeit aus der Vergangenheit oder für die Zukunft mitzutheilen, etwas, wodurch meine Gedanken und Wünsche beeinflusst werden könnten?“

„Nichts!“ erwiderte Katharina kurz. „Spinne Du immerhin goldne Träume; ich will hoffen und wünschen, daß sie in Erfüllung gehen.“

Sie verließ das Zimmer und ließ Edith in tiefem Nachsinnen zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13  
A 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19  
C V M B I.G.



**Viehmärkte.**

Bericht der Notirungs-Commission.  
Hamburg, 2. Januar.  
Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1063 Rinder und 1140 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:  
1. Qualität Ochsen u. Quien 62-65 M.  
2. " " " " 58-61 "  
Junge fette Kühe " 57-60 "  
Ältere Kühe " 51-55 "  
Geringere Kühe " 45-48 "  
Bullen nach Qualität 49-55 "  
Schafe: Gezahlt wurde für  
1. Qualität " " 58-62 M.  
2. Qualität " " 53-58 M.  
3. Qualität " " 46-50 M.  
Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 15 Rinder. — Schafe.

**Kälbermarkt**

Hamburg, 3. Januar.  
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 979 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:  
Für 1. Qualität 78-83 M.  
ausnahmsweise 86-92 "  
Für 2. Qualität 70-75 "  
Für 3. Qualität 62-67 "  
Geringste Sorte 51-57 "  
Der Handel war schlepp. — Unverkauft blieben 20 Stück.

**Verkehrsnachrichten.**

Hamburg, 4. Januar.  
Weizen: Mecklenburger u. Ostholsteiner 130-133 Pfd. 149 bis 150 M., Niederelber 128 bis 130 Pfd. 145-147 M., Australischer 140-142 M., Walla Walla 133 bis 135 M., La Plata 110-126 M.  
Roggen: Holsteiner 122 bis 126 Pfd. 140-145 M., Mecklenburger 123 bis 128 Pfd. 142-150 M., feine Sorten über Notiz. Süd-Russ., Donau und Amerik. 110-112 M.  
Gerste: Holt. und Mecklenb. 150-160 M., Westpr., Oderbruch u. Schles. 150-160 M., Saale 170 bis 200 M., unverzollt Süd-Russische 104-106 M., Donau, Bulgarische und Rumänische 109-115 M., feine Sorten über Notiz, Böhml., Mähr. und Ungarische 156-185 M.  
Hafer: Holt. 132-140 M., Mecklenb. 132-140 M., feine Sorten über Notiz, Amerik. 130-135 M., Russischer 144-150 M.  
Mais: Amerik. mixed 75 bis 76 M., Ddeja 94-96 M., La Plata 81-82 M., Cinquantin 100-105 M.  
Buchweizen: Holsteiner 148 bis 152 M., Russischer 130-135 M., Amerik. 135-145 M.

**Anzeigen.**

Als Verlobte empfehlen sich  
**Sophia Hensch**  
**Joachim Singelmann**  
Hoisdorf Hoisdorf  
z. Z. Wandsbek  
5. Januar 1900.

**Dank.**

Für alle Beiträge zu unserer Weihnachts-Befehrerung sagt allen freundlichen Gebern den herzlichsten Dank  
Der Frauenverein.

**Holz-Auktion.**

Freiwillige Versteigerung.  
Mittwoch, 10. Januar 1900,  
Nachm. 1 Uhr,  
werde ich in Papendorf, bei dem Erbpächter Herrn Schramm  
ca. 100 Haufen Buchholz,  
100 Rmr. Knüppel u.  
Klutholz und  
10 bis 15 Rmr. Erlenholz  
für Pantoffelmacher,  
unter den im Termin zu verlegenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigern.  
Versammlungsort:  
Gastwirth Schmidt daselbst.  
Trittau, den 3. Januar 1900.  
Kormann,  
Gerichtsvollzieher.

Ein grosser Posten  
bei der Inventur zurückgesetzter

**Manufaktur-Waaren**

soll zu enorm billigen Preisen abgegeben werden.

**Reste** jeglicher Art,  
für den halben Werth.

Altrahlstedt a. Bahnhof. **J. Stallbohm.**

**Bekanntmachung.**

Die der Gemeinde gehörende Koppel (Bullentoppel), groß 5 Hektar, 1 Ar, 49 □ Mtr., soll am  
**Dienstag, den 9. Januar d. J.**  
Abends 7 1/2 Uhr,  
im Lokale des Herrn Ostermeyer öffentlich meistbietend auf 10 Jahre verpachtet werden.  
Die Bedingungen liegen bei mir aus.  
Altrahlstedt, 4. Januar 1900.  
Der Gemeindevorsteher.  
Ohlendorff.

**Ch. Gade,**

Ahrensburg,  
empfiehlt wie im Vorjahre vorzügliche Samenarten, wie:  
**Stedrübensamen**  
(grünlöpfige)  
**Runkelrübensamen**  
(Mammot, dicke lange),  
**Kleesamen,**  
(deutschen und amerikanischen),  
sowie sämtliche  
**Gemüse-Garten-Sämereien**  
in nur guten Qualitäten.

**Kleiderstoffe,**

**Blaudruck,**  
Flanelle, Parchende,  
Hemdentuche, Leinen, Piquee,  
Bettinletts, Bettbezüge,  
**Schürzenstoffe,**  
sowie sämtliche  
**Futtersachen,**  
empfehle bestens.

**D. Tornau,**  
Altrahlstedt.

**Pa. Gerstentuttermehl**  
mit der Schutzmarke Virginia,  
besser als Gerstenschrot, offeriren M. 11,— pr. 100 kg  
auch sackweise, Dampf-möhlenwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

Für alle Hustende sind  
**Kaisers**  
**Brust-Caramellen**

aufs dringendste zu empfehlen.  
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.  
Preis per Packet 25 Pfg. bei:  
**Aug. Prahl** in Ahrensburg.

**Wiener Schnellzuschneide-Methode für Wäsche.**

Zu erlernen in 3 bis 8 Tagen.  
Bester Unterricht im Zuschneiden und Modellzeichnen von Costümen, auch ganz. Unterricht im Schneidern in der **Fachschule** von Frau **S. Richter**  
Hamburg-Eilbek, Wandsbeker Chaussee 208<sup>1</sup>.

**Stiftungsfest**

der  
**freiw. Feuerwehr Ahrensburg**  
am Sonntag, den 7. Januar 1900,  
im Lokale des Herrn Spiering.  
**Konzert, Vorträge, lebende Bilder und Ball.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Eintrittspreis für Nichtmitglieder: Herren 1,20 M.  
Damen 50 ¢.  
Das Komitee.

Am Sonnabend, den 6. Januar, Abends 7 Uhr:  
**General-Probe.**

Eintrittspreis für Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.

**Heinr. Krüger,**

Steinkamp 4. Ahrensburg, Steinkamp 4.  
Futtermittel. Düngestoffe.  
Verkauf von sämtlichen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, sowie entsprechenden Ersatztheilen der Weltfirmen  
Bergedorfer Eisenwerk, Bergedorf. — Rud. Sack, Leipzig-Plagwitz.  
Th. Meyfarth & Co., Frankfurt a. M.,  
sowie verschiedener anderer deutscher Fabriken ersten Ranges.  
Compl. **Sackflug**, inkl. einschaaigen Körper, Modell 08 M. N., preiswerth abzugeben.

Zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von

**englischen Herden und Oefen**

in allen Farben und Konstruktionen empfiehlt sich  
Ahrensburg. **J. Fr. Wolf, Töpfermeister.**

**Hansen's Patent-Dauerbrand-Oefen**  
„Siegfried“ u. „Nordstern“  
anerkannt beste und geschmackvollste Oefen.

**Atelier für künstliche Zähne,**  
Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprechst. tägl. nachm. von 6-8 Uhr. Sonntags, morgens von 8-9 Uhr u. nachmittags von 12-2 Uhr.  
**Th. Hinrichsen,** Altrahlstedt, Dorpat, Russl. approb. Zahnarzt.  
**Wer**  
irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler  
**Aug. Städt,** Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Empfehle wieder meinen beliebten, weit und breit bekannten  
**Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.**

Der beste und wirksamste Leberthran. Geschmack besonders fein. Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen. Diesjährige Füllung besonders schön. — Viele ärztliche Atteste und Danksagungen. Dauer der Kur von September bis Mai. Originalflaschen in grauen Kästen à 2 und 4 Mk. Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets **Leberthran von Apotheker Lahusen, Bremen.** Nur so allein echt. Nähere Auskunft gern vom Fabrikanten. Stets frisch vorräthig in der Apotheke in Ahrensburg.

**5 Cigarren für 20 Pfg.**

Durch vortheilhaften Einkauf eines großen Postens guter Cigarren kann ich solche zu dem obigen, enorm billigen Preise, offeriren. Bei Abnahme von Parthien entsprechenden Rabatt.  
Cigarren in allen Preislagen und in großer Auswahl empfehle bestens.

**Zur Anfertigung künstl. Gebisse,**

Reparaturen derselben, Plombiren, Nervlöthen, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen  
**G. Fehr,**  
Zahntechniker, Ahrensburg.  
Lohe 1, 1. Etage.

**2 größere Parterrezimmer**

mit Küchenbenutzung, möblirt oder ohne Mobiliten, abzugeben.  
Näheres in der Exp. d. „Storm. Zeitung“.  
Ruhige Leute suchen per 1. April freundliche, nicht zu kleine Wohnung im Preise bis 250 M.  
Offerten erbeten unter C. A. an die Expedition der „Storm. Zeitung“.

**„Sternolit“**

**Fußboden-Desinfektor**  
von überraschender Wirkung offerire pr. Pfd. 80 Pf. im Anbruch.  
Ahrensburg, Hagener Allee 14. **M. Gaens.**  
NB. Alles nasse Scheuern fällt weg; Treppen und Fußböden sind stets blank und staubfrei.

**Schraubpapier**

zum Auslegen von Schränken, empfiehlt  
Ahrensburg. Ernst Ziese.

Gesucht ein zuverlässiger **Knecht**

für landwirthschaftliche Arbeiten, zum 1. Februar eventl. später. Lohn 80 Thaler. **E. Schadendorff.**

Ein anständiges, kräftiges Mädchen, welches bürgerlich lothen kann, **sucht Stellung**

bei Herrschaften in Altrahlstedt auf sogleich oder später.  
Näheres in der Exp. des „Vol.-Anz.“

Gesucht zum 15. Januar ein Dienstmädchen zum Meindienen.

**J. Schlumbohm,**  
Tornquist-Strasse Nr. 3 I,  
Hamburg (Eimsbüttel).

**Bahnhof-Hotel Altrahlstedt.**

**Zum Preis-Scat**  
am Sonnabend, den 13. Januar, Anfang 8 Uhr Abends, ladet freundlichst ein  
**J. Godknecht.**